

Erhöhung der Hebesätze

Die goldenen Zügel

Wir haben seit 2001, also fast 17 Jahren keinen ausgeglichenen Haushalt und befinden uns dauerhaft in der Konsolidierung. Selbst, wenn ich es gewollt hätte, hätte ich es wohl nicht geschafft unsere Stadt in drei Monaten in eine Lage zu bringen, die eine Steuererhöhung nötig macht.

Steuererhöhungen sind das letzte Mittel, das es gilt, sinn- und maßvoll einzusetzen. Dem voraus geht immer die Prüfung, ob nicht andere geeignete Quellen erschlossen werden können.

Einer Steuer steht zumindest formal juristisch keine Gegenleistung für den Bürger gegenüber.

Anders sieht es bei Gebühren und Beiträgen aus. Dort haben Sie sehr wohl den Anspruch einer Gegenleistung.

Seit meinem Amtsantritt vor ca. 12 Wochen beschäftigen wir uns im Rathaus fieberhaft mit der Haushaltsfrage.

Es ist mehr als unglücklich, dass es dem neuen Bürgermeister obliegen soll, als erste Amtshandlung eine Steuererhöhung einzubringen.

Und man muss sich sicherlich auch fragen, warum es so lange gedauert haben soll, bis diese Thematik nun endlich angefasst wird. Der Bescheid über die Liquiditätshilfe liegt schon seit dem 23.02.2017 vor. Ein Schelm, der Böses dabei denkt. Ich werde mich jedoch nicht scheuen, mich dieser - wenn auch undankbaren – Aufgabe zu stellen.

Im Laufe der letzten Wochen ist mir immer wieder bewusst geworden, dass unsere Stadt vor allem in den letzten Jahren durchaus einen Wohlfahrtscharakter bei der Ausgaben- aber auch bei der Einnahmenseite hatte.

Oft werden städtische Leistungen angeboten ohne dass auch nur ein Cent dafür in Rechnung gestellt wird.

Ob dies öffentliche Einrichtungen wie Turnhallen oder Jugendclubs sind oder Mietverträge mit Privaten, die teilweise über Jahrzehnte geschlossen wurden, mit einem Mietzins von Null. Die Stadt leistet sich Einrichtungen, die nicht oder zweifelhaft genutzt wurden - natürlich zu einem Mietzins null - und bezahlt hier auch noch die Betriebskosten.

Wir haben Beraterverträge mit einigen Unternehmen, die es kritisch zu hinterfragen gilt und die sehr teuer sind.

Mieten und Pachten sind bei uns vergleichsweise zu einem Spottpreis zu bekommen. Auch Zuschüsse an Vereine und Institutionen wurden mitunter in bilateralen Verträgen geschlossen und müssen dringend hinterfragt werden.

Niemand stellt in Abrede, dass Kunst, Kultur aber vor allem auch Sport genau die Anreize sind, die einer Stadt ihren Charakter verleihen und die eine Stadt attraktiv macht für Familien.

Andererseits sind Angebote in diesem Bereich auch immer Ausprägungen städtischen Wohlstands. Und genau deshalb sitzen wir heute hier. Künftig werde ich bilaterale Abkommen mit Vereinen und Institutionen durch Ausschüsse laufen lassen, damit Sie, meine Damen und Herren, auch tatsächlich einen Eindruck davon bekommen, wo städtisches Geld hinfließt.

Dies war bisher mitunter nicht der Fall. Dazu sind wir gezwungen, auch andere Konsolidierungsmaßnahmen zu erarbeiten. So ist die Friedhofsgebührensatzung in Erarbeitung, ebenso wie die Straßenreinigungssatzung.

Meine Damen und Herren, kurz gesagt; ich bräuchte Zeit, um eine tatsächliche Analyse durchführen zu können und unseren Haushalt und die Strukturen der Verwaltung reif für die Zukunft zu machen.

Diese Zeit - und ich sage bewusst eine Zeit zum Durchatmen und Luftholen – braucht auch diese Verwaltung; die den Konsolidierungskurs auch mitfahren wird und muss.

Die Zeiten in denen galt: „Lieber 5% Zinsen zahlen als 80% Fördermittel vielleicht nicht zu bekommen, sind endgültig vorbei. Der Förderwahnsinn hat uns bspw. in den letzten 5 Jahren ca. 50.000 € Strafzinsen beschert wegen nicht oder nicht zeitgerechter eingesetzter Fördermittel. Wissen Sie was wir mit 50.000 € alles anstellen könnten?

Die Verwaltung ist nicht nur am Rande ihrer Belastungsfähigkeit angekommen, sondern weit darüber hinaus. Überlastungsanzeigen sind an der Tagesordnung. Wenn Sie über Jahre 120 % fahren ist irgendwann das Maß voll.

Die riesen Latte an Maßnahmen zeigt, was diese kleine Verwaltung alles leisten soll.

Die Menge der Investitionsmaßnahmen muss sich spürbar verringern. Dafür können wir die Maßnahmen, die wir maßvoll planen, dann auch ausreichend begleiten und bspw. Strafzinsen vermeiden.

Die eben angesprochene Zeit habe ich nicht und diese Zeit wird man mir nicht geben. Meiner Verwaltung werde ich eine Gesundungskur andeihen lassen und sie auch in neue Strukturen gießen. Fakt ist eines: es muss sich zwingend etwas tun, sonst fahren wir mit Vollgas auf die Wand zu und versuchen es mit Hupen.

Wir sprechen fortwährend von unseren Verpflichtungen gegenüber Außenstehenden, Behörden und letztlich auch dem Kreis, bei dem wir momentan mit ca. 1,2 Mio. € in der Kreide stehen und die uns Unsummen an Zinsen kosten.

In Wirklichkeit haben wir die größte Verantwortung gegenüber unseren Nachfolgern und den Kindern dieser Stadt, die eines Tages hier auch arbeiten und leben wollen. Dieser Verantwortung müssen wir gerecht werden. Diese Stadt soll Heimat bleiben für viele Menschen und viele Generationen.

Mit der Liquiditätshilfe würden wir 800.000 € bekommen, die wir vornehmlich dazu nutzen würden, unsere Außenstände beim Kreis zu tilgen.

Der Landrat hat mir in Aussicht gestellt, ggf. bereits geleistete Zinsen wegen der Stundung zu erstatten oder auf eine weitere Verzinsung zu verzichten. Weiter stellte der Finanzminister Schröter in Aussicht, die Liquiditätshilfe ggf. in eine Bedarfszuweisung umzuwandeln.

Notwendigerweise müssten wir bereit sein, die Hebesätze für Steuern anzuheben und zwar auf das Durchschnittsniveau des Landes. Darüber hinaus müssen wir überdurchschnittliche Anstrengungen nachweisen; was die Einsparung von freiwilligen Leistungen angeht.

Dabei ist eine Quote von maximal 3 % der Ausgaben vorgegeben. Ich nenne dies die goldenen Zügel des Landes, die uns hier sanft bis brutal angelegt werden. Wir werden künftig dazu nicht zwanghaft mehr sparen, sondern - wie ich oben schon andeutete - versuchen, städtische Leistungen eben nicht mehr zum Nulltarif wie im Larifari-Land anzubieten.

Ich sprach eingangs davon, dass Steuererhöhungen immer die Prüfung vorangeht, ob nicht andere **geeignete** Quellen erschlossen werden können. Leider versetzt mich meine bisher kurze Verweildauer im Rathaus nicht in die Lage, jetzt, aktuell und dringend benötigte **geeignete Quellen zu erschließen**.

Jede Beschönigung und schon jeder Versuch einer Beschönigung unserer finanziellen Situation ist ein Betrug an uns selbst, an unsere Stadt und an den Menschen, die künftig hier leben werden.

Daher wird eine Steuererhöhung unumgänglich sein, die die Verwaltung aus kühl-haushalterischer Sicht hier auch befürwortet. Schade, dass man das Problem nicht schon eher angegangen ist und so wertvolle Zeit verstreichen musste.

Ich bitte Sie, der Beschlussvorlage zuzustimmen!